

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

4.1.1912 (No. 3)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 3

Donnerstag, den 4. Januar 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofelbst auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird feiner-
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Dezember 1911 gnädigt bewogen gefunden, dem Landwirt und Gemeinderat Franz Karl Höfer in Kilsheim das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Dezember 1911 gnädigt bewogen gefunden, dem Verlagsbuchhändler Dr. Georg Hitzel in Leipzig das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub Höchstehres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. Dezember 1911 gnädigt geruht, dem Landwirtschaftslehrer Franz Selg in Eppingen die etatsmäßige Amtsstelle eines Landwirtschaftslehrers mit dem bisherigen dienstlichen Wohnsitz zu übertragen.

Verstorben:

Am 19. Dezember 1911: Karl August Sauer, kath. Pfarrer in Dittelhäusern.

Die Besetzung der mit Württemberg und Hessen gemeinschaftlichen Sachverständigenkammern betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1911 (Sonderabdruck des Staatsanzeigers S. 34) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß Seine Majestät der König von Württemberg am 15. Dezember 1911 geruht haben, den Professor Dr. Siegfried Nietzsch an der juristischen Fakultät der Universität Tübingen zum Vorstehenden der Sachverständigenkammer für Werke der Literatur für Württemberg, Baden und Hessen zu ernennen.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1911.

Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Der Ministerialdirektor:

Hübisch. Merk.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zur Reichstagswahl.

Berlin, 3. Jan. Zur Reichstagswahl schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: In wenigen Tagen wird das deutsche Volk zur Reichstagswahl an die Urnen treten. Der Wahlkampf hat eine einzelne, klar formulierte große Frage, die von den Wählern einfaches Ja oder Nein verlangt, nicht in den Vordergrund gerückt. Darin liegt die Schwierigkeit der Aufgabe, vor die die Nation gestellt ist. Sie soll durch den Streit um die Finanzreform, durch die widerstreitenden Ansprüche der Parteien und wirtschaftlichen Gruppen, durch Mißmut und Unzufriedenheit aller Art hindurch den Weg finden, den die geordnete Fortentwicklung des Vaterlandes verlangt. Die Agitation, die seit Jahr und Tag den Kampf der Parteien in alle Kreise und Verhältnisse hinein trägt, hilft der Wählererschaft nicht zur Klarheit. Aus dem Gewirr von leidenschaftlichen Erörterungen über die Parteien und ihre Gruppierung, über die Koalitionen, die zu schließen und über die Fronten, die zu nehmen sind, hat sich kein leitender Gedanke entwickelt, der als Richtschnur dienen könnte. Und doch liegen die Dinge einfacher als es den Anschein hat. Wer umfassen die Entwicklung Deutschlands in den letzten vier Jahrzehnten überschaut, wird finden, daß das Gesamtergebnis zu pessimistischen Betrachtungen keinen Anlaß gibt. Die in der Verfassung vorgesehenen Institutionen haben sich zu leistungsfähigen Organen entwickelt und fast auf allen der verfassungsmäßigen Einwirkung des Reichs zugänglichen Gebieten erfolgreich gewirkt. Die Einheit des Rechts und die Einheitlichkeit des Gerichtsverfahrens

sind die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit, und sie hat die Landwirtschaft, den Handel und die Industrie zu hoher Blüte entwickeln helfen und die in der Nation schlummernden Kräfte zu machtvoller Betätigung geweckt. Die sozialen Verschiebungen, die dem schnellen wirtschaftlichen Aufschwung folgen mußten, haben sich ohne Erschütterungen vollzogen dank der weitgehenden gesellschaftlichen Fürsorge für die arbeitenden Klassen und die wirtschaftlich Schwachen überhaupt. Trotz der erheblichen Aufwendungen, welche die sozialpolitische Gesetzgebung dem Reiche und dem Volke auferlegte, ist für die Schlagfertigkeit des Heeres ständig gesorgt und eine leistungsfähige Flotte geschaffen worden. Wenn die Finanzpolitik des Reichs nicht immer den Anforderungen genügt, die die sachgemäße Erfüllung aller dieser Aufgaben stellte, so können wir heute sagen, daß auch die Finanzen des Reichs auf einer festen Grundlage stehen, die uns ohne ernstere Sorgen den kommenden Aufgaben entgegensehen läßt. Alles ist erreicht worden, weil der staatsrechtliche Aufbau des Reichs gesund und die innere Kraft des Volkes durch den Kampf der Parteien wohl abgelenkt ist, aber nicht zerstört werden konnte.

Freilich liegen aber auf diesem erfreulichen Wege unserer Entwicklung tiefe Schatten. Noch heute steht ein großer Teil unseres Volkes unter der Notmäßigkeit der Sozialdemokratie unseren nationalen Aufgaben ablehnend und verständnislos gegenüber. Noch heute sieht die Sozialdemokratie das Heil ihrer Anhänger in der Absonderung von den übrigen Klassen der Bevölkerung und in der Zertrümmerung der bestehenden Staats- und Wirtschaftsordnung. Hier Wandel zu schaffen, ist und bleibt eine unserer wichtigsten Aufgaben. Die geschichtliche Vergangenheit unseres Volkes soll uns noch ein anderes nicht vergessen lassen. Vierzig Jahre hat das deutsche Volk an seinem Hause gebaut und für seine wirtschaftliche Entwicklung gesonnen und geschafft. Mit dem wirtschaftlichen Emporstreigen ist sein Friedensbedürfnis gewachsen und manche haben angefangen zu glauben, daß die eigene Betätigung der friedliebenden Gesinnung genüge, um der Welt den Frieden zu erhalten. Die zeitweilig schwierige Weltlage hat uns im vergangenen Jahre gezeigt, daß dem nicht so ist. Ein wirtschaftlich aufstrebendes Volk, in dem alle Völker der Welt in steigendem Maße einen Konkurrenten des Handels und der Industrie erblicken sehen, ist des Friedens, den es für seine wirtschaftliche Entwicklung braucht und zu erhalten bestrebt sein muß, nur sicher, solange Heer und Flotte genügen, um die Grenzen und die Interessen zur See wirksam zu schützen. Daraus folgt: Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere bisherige Wirtschaftspolitik, die Politik der Handelsverträge und des Schutzes der nationalen Arbeit weiterzuführen. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere Sozialpolitik, die Bürgschaft der friedlichen Entwicklung im Inneren, ruhig und besonnen fortzusetzen. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, Heer und Flotte dauernd im Zustand höchster Leistungsfähigkeit zu halten und die Lücken unserer Rüstung zu schließen. Bei der Lösung aller dieser Aufgaben pflegt die Sozialdemokratie ihre Mitarbeiter zu versagen. Darum ist die endliche Überwindung dieser Partei, deren Bestehen eine Gefahr bedeutet, für die nationale Geschlossenheit unseres Volkes wie für die Erhaltung des politischen, geistigen und sittlichen Erbes unserer Väter eine Lebensfrage für unser Vaterland. Wer sich das alles vor Augen hält, wird sich klar darüber sein, daß kein pflichtbewußter deutscher Mann am 12. Januar an der Wahlurne fehlen darf. Er kann auch nicht im Zweifel darüber sein, gegen wen er die Front zu nehmen hat.

Militärische Rückblicke auf das Jahr 1911.

SRK. Das vorige Jahr hat bei allen großen Armeen zu wesentlichen Neuerungen geführt, die alle nach demselben Ziel streben, die schlagfertige Bereitschaft und Kriegstüchtigkeit des Heeres zu steigern. Bei der deutschen Armee stehen die organisatorischen Veränderungen obenan und unter ihnen ist die Neugliederung der Verbände einer der größten Fortschritte. Es werden jetzt Telegraphen-, Luftschiffer- und Kraftfahrtruppen unterschieden, deren Einrichtungen mit den einschlägigen technischen Errungenschaften in engstem Zusammenhang

stehen. Auch die Etablierung der Maschinengewehrkompanien ist eine nennenswerte Maßnahme, die uns das letzte Jahr gebracht hat. Die deutsche Armee zählt nunmehr insgesamt 108 solcher Kompanien und außerdem 16 Maschinengewehrabteilungen. Maschinengewehrkompanien wie Abteilungen sind zu je sechs Gewehren gegliedert, so daß 824 Gewehre vorhanden sind. Vier sehr wichtige neue Vorschriften sind im Laufe des Jahres den Truppen zur Anwendung übergeben. Zunächst der Entwurf des ersten Teils einer neuen Schießvorschrift für die Feldartillerie, sodann die von der Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps neu bearbeitete Sprengvorschrift, ferner ein neues Exerzierreglement und ein neuer Entwurf einer Schießvorschrift für die Maschinengewehrformationen. In allen diesen Reglements sind die jüngsten Lehren und Erfahrungen des Krieges und der Friedenspraxis niedergelegt, so daß die Truppe nach durchaus modernen Grundsätzen ausgebildet und erzogen wird. Unter den Neuerungen bei der österreichisch-ungarischen Armee sind die Bestimmungen über die Reorganisation der österreichischen Landwehrruppen hervorzuheben. Es sind darnach 37 Landwehrintanterie- und 3 Landesjägerregimenter, ferner 5 Regimenter Landwehrgeschütztruppen und 6 Landwehr-Mannregimenter vorhanden. Auch die Reorganisation der Verbände, die Aufstellung von 4 neuen Maschinengewehrabteilungen bei der Kavallerie und die Errichtung der ersten 4 Radfahrerkompanien bei 4 Feldjägerkompanien sind erwähnenswert. Eine der größten Sorgen der Heeresverwaltung war und ist zum Teil auch noch die Vermehrung der Artillerie und ihre Bewaffnung. Das Ziel ist hinsichtlich der Organisation jede Heeres- und Landwehrintanterie-division mit einem Artillerieregiment zu 2 Abteilungen, jede zu 3 Batterien zu je 6 Geschützen, und mit einer Feldhaubitzenabteilung zu 3 Batterien zu je 6 Haubitzen auszurüsten. An Geschützgattungen sind in Aussicht genommen für die Feldkanonenregimenter die jetzige 8-cm Rohrrücklaufschonkanone M 5, während für die Haubitzenabteilungen leichte 10- und 15-cm Haubitzen der Systeme Stoda und Artilleriearsenal zurzeit noch in Konkurrenz stehen. Von neuen Reglements erschienen ein zweiter Entwurf des Exerzierreglements für die Maschinengewehrabteilungen und provisorische organische Bestimmungen für das Luftschifferwesen. Außerdem gelangte ein neues Exerzierreglement und eine neue Schießvorschrift für die Infanterie zur versuchsweisen Einführung. In Italien haben die durch das Organisationsgesetz Spingardi im Jahre 1909 eingeleiteten Reformen im vorigen Jahr weitere Fortschritt gemacht. Zunächst wurden bei der Mobilmiliz bei 32 von den 94 Infanterieregimentern und bei 20 von den 26 Alpinibataillonen Kernabteilungen aufgestellt. Dann wurden 4 neue Festungsartillerieregimenter gebildet, die Mehrzahl der Garnisonen für die 12 neu zu formierenden Feldartillerieregimenter in Oberitalien bestimmt und eine aviatische Abteilung bei dem Bataillon Specialisti del Genio eingerichtet. Einen wesentlichen Fortschritt bedeutet auch die Neuordnung der Heeresverwaltung. Die Vorteile liegen darin, daß eine wesentliche Vereinfachung des gesamten Verwaltungsdienstes erfolgen kann und daß schärfere Grenzen zwischen der allgemeinen Heeresverwaltung, der speziellen Verwaltung der Lebensmittel, der Bekleidung und der Sorge für die Unterbringung der Truppen gezogen werden können. Sehr eifrig ist die Heeresverwaltung im vorigen Jahr in der Bearbeitung neuer Reglements gewesen. So sind neben einer Vorschrift für den inneren Dienst, einer neuen Turnvorschrift und Felddienstordnung die wichtigsten allgemeinen Grundsätze für die Verwendung der großen Kriegseinheiten erschienen. Auch ein neues Infanterie- und Kavallerieexerzierreglements wurden als Entwurf den Truppen übergeben. Der häufige Wechsel der Kriegsminister in Frankreich trägt mit die Schuld, daß das schon seit Jahren vorbereitete neue Kaderegesez für die Infanterie und Kavallerie auch nicht im vorigen Jahre vom Parlament durchberaten werden konnte. Nachdem aber M. Messimy die diesbezüglichen Vorlagen noch kurz vor Jahres-schluss der Kammer überreicht hat, ist der Beginn der Verhandlungen demnächst zu erwarten. Zu den markantesten Neuerungen des letzten Jahres gehört unstreitig die Schaffung der réserve speciale, die hauptsächlich dazu dienen soll, die Beförderungsverhältnisse im Offizierkorps aufzubessern. Es könnten sich jährlich 100 Offiziere

zu dieser Kategorie freiwillig melden, die nach dem Ermessen des Kriegsministers auf die verschiedenen Waffengattungen verteilt werden. Von anderen wichtigen Veränderungen, die das Jahr 1911 der französischen Armee gebracht hat, sind zu nennen die Umformung des Generalstabs, die Neuorganisation des obersten Kriegsrats und die Neuorganisation des Oberkommandos. Aber gerade diese Maßnahmen stellen sich immer weniger als Fortschritte heraus. Denn der neue Chef des allgemeinen Generalstabs und der Chef des großen Generalstabs, die von den Reformen in erster Linie betroffen wurden, sind mit ihren Stellen und den damit verbundenen Befugnissen nicht zufrieden und streiten sich um ihre Rechte. Was soll daraus erst im Kriege werden, wenn der chef de l'état-major général das Oberkommando über die Ostarmee übernimmt! Wie im Jahre 1910 marschiert Frankreich auch am Ende des Jahres 1911 an der Spitze auf dem Gebiete des militärischen Flugwesens. Nicht weniger als 500 geprüfte Flieger und 180 Flugmaschinen 30 verschiedener Systeme sind bereits vorhanden. Die militärischen Reformen nehmen bei der russischen Armee nur langsam ihren Fortgang. Selbst das neue Wehrgesetz, das schon lange auf dem Programm steht, konnte im vorigen Jahr von der Reichsduma noch immer nicht verabschiedet werden. Von einiger Bedeutung war das Erscheinen einer neuen Gefechtsvorschrift für die Infanterie. Aber sehr hinderlich für ihre erspriechliche Rutanwendung ist, daß das Ausbildungssystem des Heeres nicht auf der Höhe der Zeit steht. Denn da die Rekruten immer erst im Dezember des nächsten Jahres bei den Truppen eintreffen, so kann ihre schon Ende April abzuschließende Ausbildung nur sehr oberflächlich durchgeführt werden. Auch mit den Schießübungen ist es im vorigen Jahre nicht besser geworden, weil vorläufig Schießplätze selbst auf die nächsten Entfernungen nur ganz ausnahmsweise vorhanden sind. Ein Mangel ist auch geblieben, daß große kriegsmäßig angelegte Manöver aus finanziellen Gründen nur in einigen Militärbezirken abgehalten werden konnten. Und sogenannte Kaisermanöver gab es nur im Militärbezirk Petersburg.

Deutsches Reich.

Eine falsche Darstellung.

J. Berlin, 2. Jan. Für die Beurteilung der Beratungen des französischen Senatsausschusses über die Marokkoangelegenheit ist man auf nicht immer durchsichtige Fehrbereiche angewiesen. Es schien, als ob dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kiderlen-Wächter zugeschrieben würde, er habe in den Gesprächen mit dem Botschafter Cambon die Befehle von Mogador gefordert. Daß diese Forderung vom deutschen Staatssekretär niemals gestellt worden ist, hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ bereits betont. Auch die Darstellung, die von der Tätigkeit des deutschen Konsuls in Fez gegeben wurde, ist teils nicht richtig, teils läuft eine unangebrachte Deutung seines Handelns unter. Schon in der Zeit des Marischen französischer Truppen nach Fez sind wir derartigen Entstellungen begegnet. Es ist nicht richtig, daß der Konsul den Deutschen wegen des Ernstes der Lage geraten habe, Fez so bald wie möglich zu verlassen, er hat vielmehr den Aufenthalt in Fez für sicherer gehalten, als den Marsch an die Küste. Wichtig ist, daß Frankreich erklärte, Truppen nach Fez schicken zu wollen, um die Europäer nach der Küste zurückzuführen, aber der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat schon in der Reichstagsitzung vom 9. November v. J. ausgeführt: „Wir hatten keine so bedrohlichen Nachrichten aus Fez und erklärten deshalb, daß fremde Hilfe für unsere Kolonie nicht erforderlich sei.“ Weniger einzuwenden ist gegen eine andere Stelle aus den Berichten über die Verhandlung des Senatsausschusses; es heißt da: „der deutsche Konsul hatte nicht eine Intervention seitens Frankreich gefordert, war aber bei der Ankunft der Mahalla Brémont in Fez einer der Ersten, der den Kommandanten wegen seiner Geschicklichkeit beglückwünschte“; das mag zutreffen; nur sollten aus der Höflichkeit des deutschen Konsuls nicht politische Folgerungen gezogen werden.

Die Verteilung der Konfessionen in Hessen.

SRK. Darmstadt, 2. Januar.

Die Volkszählung von 1910, deren Ergebnis jetzt aus in religionsstatistischer Hinsicht bearbeitet worden ist, hat wiederum die seit fast einem Jahrhundert beobachtete Tatsache bestätigt, daß der Anteil des katholischen Elementes an der Gesamtbevölkerung des Landes langsam aber stetig wächst. 1828 betrug der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung 26 Proz., 1871 28 Proz. und bei der letzten Volkszählung betrug er 31 Proz. Dagegen ist der prozentuale Anteil der Evangelischen an der Gesamtbevölkerung trotz starker absoluter Zunahme seit 1828 bis 1910 von 70 auf 66 Proz. gefallen. Die beiden überwiegend evangelischen Provinzen Starkenburg und Oberhessen zeigen die Entwicklungstendenz wie das ganze Land. Trotzdem ist Oberhessen mit 8,7 Prozent Katholiken auch heute noch fast ganz evangelisch, während Starkenburg zu etwa $\frac{2}{3}$ evangelisch und $\frac{1}{3}$ katholisch ist. In Rheinbessen halten sich beide Konfessionen fast die Waage. Evangelisch sind 47,7 Proz. und katholisch 48,8 Proz. Bei der annähernden Gleichheit beider Bekenntnisse macht sich, wenn auch langsam, ein schwächeres Anwachsen der Katholiken bemerkbar; 1828,

betrug der Anteil der Evangelischen 46,4 Proz. und der der Katholiken 49,2 Proz. Von den fünf größten Städten haben Gießen mit 86 und Darmstadt mit 79 Proz. ausgesprochen evangelischen Charakter. Dagegen beträgt in Worms mit 32 und in Offenbach mit 36 Proz. der Anteil der Katholiken etwa ein Drittel der Bevölkerung. In Mainz überwiegen noch die Katholiken mit 58 Proz., sie nähern sich aber rasch dem Ausgleich, denn 1828 betrug ihr Anteil noch 83 Proz. Rein oder doch überwiegend evangelisch sind vom großen Lande der größte Teil von Oberhessen und Starkenburg. Die Katholiken sitzen meist in den ehemals geistlichen Ländern, im nördlichen Rheinbessen, im südwestlichen und nordöstlichen Starkenburg, in einem kleineren Teil der Wetterau am Stabhang des Taunus. Der größte Teil von Rheinbessen ist konfessionell stark gemischt. Die Zahl der Mischehen wächst mit der Zunahme der Religionsmischung. Sie betrug 1910 in Rheinbessen 25 Proz., in Starkenburg 16 und in dem evangelischen Oberhessen nur 6 Proz. Die jüdische Bevölkerung Hessens geht in den letzten Jahrzehnten absolut und prozentual stark zurück. Während die Zahl der Evangelischen seit 1828 von 482 745 auf 848 897 und die der Katholiken von 181 559 auf 397 549 stieg, sank die Zahl der Juden, nachdem sie von 1828 auf 1846 von 21 236 auf 28 058 gestiegen war, bis 1910 wieder auf 24 063 Personen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung fiel sogar von 3,1 auf 1,9 Proz. Die Angehörigen der übrigen Religionsgemeinschaften stieg seit 1905 von 9358 auf 10 730, die der Konfessionslosen von 246 auf 812. Es betrug die Zahl der Angehörigen der englischen Kirche 34, der Presbyterianer 9, der Griechisch-katholischen 244, der Altlutheraner, Freilutherischen und separatlutherischen 889, der Freiprotestanten 2618, der Mennoniten 420, der Baptisten 268, der Gläubigen in Christo 6, der Methodisten 79, der Bibelschriften 6, der Apostolisch-katholischen 188, der Apostolischen und Neuaustolischen 625, der Adventisten 32, der Adventisten vom 7. Tage 43, der Russischorthodoxen 27, der Armenogregorianer 5, der Griechischorthodoxen 4, der Altkatholiken 1066, der christlichen Dissidenten 181, der Kirche Jesu Christi, der Seiligen der letzten Tage 3, der christlichen Gemeinschaft 5, der Darbyisten 4, der Remonstranten 3, der Mohammedaner 7, der Buddhisten 7, der Deutschkatholiken und Freireligiösen 4522, der Dissidenten 222, der Freidenker 45, der Freikirchlichen 21, der Atheisten 6. Ohne Angabe der Konfession wurden 43 Personen gezählt. Die bei den beiden hauptfählichen Religionsgemeinschaften zur Erhebung kommende Staatskirchensteuer beträgt für die Evangelischen 1 303 392,18 M. und für die Katholiken 220 224,89 M.

* Übersicht.

Am Dienstag abend 7 Uhr begann bei Ihren Majestäten im Elisabethsaal des Kgl. Schlosses zu Berlin die Tafel für die kommandierenden Generale. Hierbei saßen der Kaiser und die Kaiserin einander gegenüber. Rechts von Ihrer Majestät folgte zunächst Prinz Ruprecht von Bayern, der die Kaiserin zu Tisch geführt hatte, links Herzog Albrecht von Württemberg.

Der Kronprinz ist Mittwoch früh, von Danzig kommend, in Berlin eingetroffen.

Der „Straßburger Korrespondenz“ zufolge hat der Kaiser dem Amtsvorstand, Verkehrsinspektor Freiherrn von Tettau (Straßburg) den Charakter als Eisenbahndirektor verliehen.

Der König von Italien verließ anlässlich der Turiner Weltausstellung dem Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Richter und dem Präsidenten der ständigen Ausstellungskommission für deutsche Industrie, Geheimen Kommerzienrat Goldberger, das Großkreuz des Ordens der Krone von Italien, dem Generalkommissar der deutschen Abteilung, Geheimen Regierungsrat Professor Busley, das Großoffizierskreuz des Mauritiusordens, dem Vizepräsidenten des deutschen Komitees, Geheimen Kommerzienrat Dr. Ravené, und dem kaiserlich deutschen Konsul von Kilmner das Kommandeurkreuz des Mauritiusordens und dem Generaldirektor der Siemens-Schuckertwerke, Dr. Berliner, das Kommandeurkreuz des Ordens der Krone von Italien.

Nach einer Meldung aus München stürzte Graf Franz von Bellegarde, Mitglied des österreichischen Herrenhauses und des Reichsrates, ehemaliger Oberhofmeister der Kaiserin Elisabeth, der im Palais seiner Verwandten, der Familie des Grafen Königsegg-Walendorf in der Königstraße weilte, in einen offenen Fahrstuhlstadel und verletzte sich so schwer, daß er nach einigen Stunden verstarb.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des Schiffahrtsabgabengesetzes. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes wird durch kaiserliche Verordnung festgesetzt werden.

Der Betriebsüberblick der Württembergischen Staatseisenbahnen im Etatsjahr 1910 beträgt 26 273 591 (4 276 742 M. mehr als im Vorjahre). Hiervon wurden 4 253 681 M. an den Eisenbahnreserfonds abgegeben, der jetzt 8 304 910 M. aufweist.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit: In den Preberichten über die Verhandlungen in der französischen Senatskommission wurde behauptet, der Staatssekretär des Auswärtigen habe in Gesprächen mit dem französischen Botschafter in Berlin, Cambon, die Befehle von Mogador gefordert. Wir sind zu der Fest-

stellung ermächtigt, daß eine solche Forderung niemals gestellt wurde.

Zu den britischen Kolonien, mit denen vom 1. Januar 1912 ab Abfertelegramme zu halber Gebühr ausgewechselt werden können, treten noch hinzu: Australien und Neuseeland, Inseln Fanning und Norfolk, Fidjischeln, Britisch-Nordborneo, Ceylon, Britisch-Amerika (Kanada), Bahama, Bermuda und Turksinseln, Antigua, Barbados, Dominica, Grenada, Jamaika, St. Christoph (St. Kitts), St. Lucia, St. Vincent, Westindien, Trinidad, Britisch-Guyana, Goldküste, Nord- und Süd-Nigeria, Sierra Leone, Mauritius und Britisch-Somaliland.

Zur Flucht des Hauptmanns Luz.

Glas, 3. Jan. Der Budapestter „Ujsza“ erzählt über die Flucht des Hauptmanns Luz aus der Festung Glas von den Budapestter Freunden des Hauptmannes folgendes: Mehrere Freunde des Luz hatten bereits vor einigen Monaten den Beschluß gefaßt, den Hauptmann zu befreien. Sie gaben Mitte Dezember einige Pakete an die Adresse des Hauptmannes auf und ersuchten gleichzeitig den Kommandanten der Festung, die als Weihnachtsgeschenke bestimmten Pakete dem Hauptmann auszuhandeln. Die Gesandten, die Pakete waren mit ungewöhnlich starkem Bindfaden verschmurt. Eines davon enthielt eine feine Feile. Die Flucht erfolgte am 27. Dezember. Am 29. Dezember befand sich Luz bereits bei seinen Freunden in Budapest. Er erzählte, er habe um 7 Uhr morgens in Glas den Zug bestiegen und gerade noch so viel Geld bei sich gehabt, um bis zur österreichischen Grenzstation Mittelwalde fahren zu können. Von dort sei er ohne Geld weiter gefahren bis er von einem österreichischen Kontrolleur angehalten wurde. Er habe dem Stationschef erzählt, wer er sei und woher er komme. Als politischen Flüchtling habe man ihn nicht an die deutschen Behörden ausliefern können. Der Stationschef habe auf Veranlassung des Luz an dessen Freunde nach Budapest ein Geld telegraphiert, das in wenigen Stunden eingetroffen sei. Hierauf reiste Luz ohne weitere Schwierigkeiten weiter. Er hielt sich nur 4 Stunden in Budapest auf und fuhr dann nach Paris.

Zu der Flucht des Hauptmanns Luz wird weiter gemeldet: Sämtliche an Luz gerichtete Zeitungsendungen wurden geöffnet und Luz ohne Verpachtung überreicht; ebenso wurden die Einbände der ihm übergebenen Bücher ausgeschnitten, um zu kontrollieren, ob zwischen den Pappschichten sich irgendwelche Gegenstände befänden. Weiter wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß sich in Glas im Dezember 1911 ein französischer Sprachlehrer niederließ, der zusammen mit einem Engländer Unterricht erteilen wollte. Er wohnte in demselben Hotel, aus welchem dem Hauptmann Luz die Speisen geliefert wurden. Er ist auffallenderweise kürzlich aus Glas verschwunden.

Paris, 2. Jan. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Notizen: Von verschiedenen Seiten wurde ein Empfang oder festliche Veranstaltungen zu Ehren des Hauptmanns Luz angekündigt, und einige Zeitungen schickten sich an, für ihn Sammlungen zu veranstalten. Diesen Meldungen gegenüber können wir erklären, daß Luz den Befehl erhielt, jedem Akt einer Kundgebung, welchen Charakter er auch immer haben möge, sich zu enthalten.

Paris, 3. Jan. Hauptmann Luz hat von der Militärbehörde einen 30tägigen Urlaub erhalten, den er in Nizza verbringen wird. Die Meldung, daß er der Form halber vor ein Kriegsgericht gestellt würde, wird zum mindesten als verfrüht bezeichnet; Luz habe wahrscheinlich einen Urlaub gehabt und die Grenze mit Ermächtigung seiner Vorgesetzten überschritten. Seine Verhaftung würde einen Fall von höherer Gewalt, der selbstverständlich irgendwelche Strafverfolgung ausschließt.

Ausland.

Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

Peking, 2. Jan. Yuanzhikai war heute im kaiserlichen Palast. Wie das Auswärtige Amt erklärt, stellte ihm die Kaiserinwitwe 3 Millionen Taels zur Verfügung. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die Nordarmee darauf brennt, den Kampf wieder aufzunehmen.

Peking, 3. Jan. 700 Soldaten, die das Arsenal in Langchow bewachten, haben gemeutert. Der Kommandeur ist nach Kaiping geflohen.

London, 3. Jan. Die „Times“ melden aus Peking: Der Thron und Yuanzhikai haben das Rücktrittsgesuch Fichangschawis angenommen. Die Demission erfolgte, weil sich letzterer als Delegierter auf der Konferenz in Schanghai zu nachgiebig gezeigt hatte.

Auslandsübersicht.

London, 3. Jan. Seitens wurden in Aldershot mehrere Probeflüge mit einem geräuschlosen Militärflugzeug gemacht. Es wurde eine Stundengeschwindigkeit von 60 Meilen erreicht. Ein schwaches Geräusch des Motors ist nur dann zu hören, wenn sich der Apparat nahe über dem Boden befindet.

Konstantinopel, 3. Jan. Das Kabinett hat sich nunmehr gebildet. Großwesir ist Said Pascha, Scheich ul Islam Resid Effendi, Minister des Innern Talaat, Ackerbauminister Senator Atchib, Unterrichtsminister Emrullah und Arbeitsminister Sinapiam, während die übrigen Minister auf ihrem Posten bleiben. Das Kabinett setzt sich nunmehr vollständig aus Mitgliedern der Partei für Einheit und Fortschritt (Jungtürken) zusammen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Januar.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich gestern mittag nach Straßburg, um der Einsegnung der Leiche der im 92. Lebensjahre verstorbenen Gräfin von Erlach beizuwohnen, die im Jahre 1845 als Erzieherin bei Ihrer königlichen Hoheit eintrat.

Heute vormittag hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seib und nahm die Meldung des Majors Freiherrn

von Dobeneck, Bataillonskommandeur im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32, bisher beim Stabe des 2. Ober-Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 171, entgegen.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen heute mittag 12.05 Uhr hier ein. Am Bahnhof fand großer Empfang statt. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max waren zur Begrüßung anwesend. Außer den zum Ehrendienst befohlenen Herren waren erschienen der Oberzeremonienmeister, der Oberstallmeister, der Generaladjutant und die Flügeladjutanten sowie das Gefolge vom Dienst der am Bahnhof erschienenen Höchsten Herrschaften, der Präsident und die Mitglieder des Staatsministeriums, der kommandierende General des 14. Armeekorps, die Generalität und die Stabsoffiziere der Garnison, der Landeskommissar, der Amtsvorstand und der Polizeidirektor sowie der Oberbürgermeister der Residenz.

Auf dem Bahnsteig stand eine Ehrenkompanie des 1. badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 mit Fahne und Musik. Nach dem Abscheiden fand Vorbeimarsch statt. Die Höchsten Herrschaften fuhren darauf durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schloß, in dessen Vorhalle die Mitglieder des Hofstaats versammelt waren. Im Marmorsaal begrüßte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise mit Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, der Prinzessin Marie Alexandra und dem Prinzen Berthold die hohen Gäste. Im Gefolge Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin befanden sich die Oberhofmeisterin Gräfin von Schwideldt, Oberhofmeister von Koediz und Flügeladjutant Hauptmann von Sirsäfeld. Um 1 Uhr fand Familienfrühstück bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise im Großherzoglichen Schloß statt.

Nachmittags erhielten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch der Großherzoglich Mecklenburgischen Herrschaften im Großherzoglichen Palais. Um 6 Uhr folgte eine Galatabelle im Großherzoglichen Schloß, zu der gegen 100 Einladungen ergangen sind. Um 8 Uhr werden die Höchsten Herrschaften sich zur Festvorstellung in das Hoftheater begeben.

Der Besuch des Großherzogspaares von Mecklenburg-Schwerin.

Freudig und herzlich begrüßt, zogen in der heutigen Mittagsstunde Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin und seine Gemahlin die Großherzogin Alexandra an der Seite Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin in die badische Residenz ein. Die Einzugsstrassen, die Krieg- und Karlsruher Friedhofstraße, vorab der Bahnhof- und der Marktplatz trugen reichen Blagenschmuck, und hier erwartete auch die Einwohnerlichkeit dicht gedrängt die fürstlichen Gäste. Nach der Begrüßung auf dem Bahnhof, welche sehr herzlichen Charakter trug, fuhren die Großherzoglichen Herrschaften zum Schloß und zwar hatten im ersten Wagen der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Großherzog Friedrich II., im zweiten Großherzogin Alexandra und Großherzogin Hilba und im folgenden Prinz und Prinzessin Max Platz genommen. In langsame Fahrt bewegten sich die vierpännigen und mit Spitzenreitern versehenen offenen Wagen durch die genannten Straßen zum Großherzoglichen Schloß. Die palastbildende Bevölkerung nahm hierbei die Gelegenheit wahr, den Fürstlichkeiten durch ehrerbietigen Gruß einen warmen Willkomm zu bereiten und dadurch zu bezeugen, in welcher reichem Maße auch die Einwohnerlichkeit an dem Besuch im Großherzoglichen Hause freudigen Anteil nimmt. Auch wir, sowie das ganze badische Volk, begrüßen das hohe Paar in der Residenz Karlsruhe auf das Herzlichste. Möge ihm der Besuch in Karlsruhe zu einer Quelle steter freudiger Erinnerung werden.

** In der Maschinenfabrik Fahr in Gottmadingen wurden im Spätherbst 1911 wiederum praktische Unterrichtslehre in der landwirtschaftlichen Maschinen- und Gerätelehre auf Staatskosten abgehalten und zwar in der Zeit vom 30. November bis 9. Dezember 1911 ein Kurs für Schmiede und vom 11. bis 16. Dezember und vom 18. bis 23. Dezember 1911 je ein solcher für Landwirte.

Der Unterricht wurde von Fachleuten erteilt und umfaßte hauptsächlich die Unterweisung in der Konstruktion der gewöhnlich zur Verwendung kommenden Flügel und sonstigen landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen, deren Zusammenbau und wichtigsten Bestandteile, Auseinandernehmen, Montierung und Handhabung derselben, sowie für Schmiede die Ausführung praktischer Arbeiten und Reparaturen.

Der Unterricht erfolgte mientgeltlich; die Reisekosten (Eisenbahn III. Klasse) wurden auf Ansuchen erlegt. Für Wohnung und Kost hatten die Kursteilnehmer selbst zu sorgen. Die zahlreich eingelaufenen Anmeldungen — 11 von Schmieden, 19 von Landwirten — hatten für die Landwirte die Abhaltung eines Doppelkurses notwendig gemacht. Der Unterricht wurde von Eonomierat Stengele in Radolzell erteilt, welcher bei den praktischen Arbeiten durch einen Werkmeister der Fabrik Fahr unterstützt wurde. Den Kursteilnehmern, die mit großem Interesse und Fleiß den theoretischen und praktischen Unterricht verfolgten, konnten ausnahmslos gute Zeugnisse behändigt werden. Dieselben waren über das ihnen Gebotene in jeder Hinsicht befriedigt und darf daher erwartet werden, daß ihnen die Teilnahme an dem Kurse den entsprechenden Nutzen bringt.

** Das Ministerium des Innern hat Versuche zur Seilung der Maul- und Klauenseuche mit Cuapform angeordnet.

Großherzogliche Baugewerkschule. Das 34. Schuljahr der Großh. Baugewerkschule hat am 3. November 1911 mit der Eröffnung des Wintersemesters 1911/12 begonnen. Die Anmeldungen neuer Schüler waren im Vergleich mit den 2 letzten Semestern etwas zahlreicher. Diejenigen Bewerber der 4 technischen Abteilungen, welche die nötigen Vorkenntnisse nicht hatten oder den erforderlichen Ausweis über eine zweijährige praktische Berufstätigkeit nicht beibringen konnten, wurden laut Programmbestimmung wie üblich zurückgewiesen. Nach stattgehabter Prüfung wurde die Aufnahme der Neueintretenden mit der Zahl 112 (Vorjahr 100) abgeschlossen und der Unterricht am 6. November mit 447 Schülern gegen 451 im Vorjahr begonnen. Von den genannten 447 Schülern gehören 368 (Vorjahr 368) dem Großherzogtum Baden an; die übrigen 79 Nichtbadener stammen hinsichtlich ihres Geburtsortes aus folgenden Staaten: 7 aus Preußen, 10 aus Bayern (darunter 8 aus der Rheinpfalz), 42 aus Württemberg, 4 aus Hessen, 7 aus Elsaß-Lothringen, je einer aus Mecklenburg-Schwerin, Sachsen und Italien und 6 aus der Schweiz. Die Anstalt umfaßt 5 Abteilungen, welche im laufenden Wintersemester insgesamt 29 selbständig geführte Klassen aufweisen. Mit Ausnahme der 5. Klasse der Maschinenbauabteilung und der 5. Klasse der bautechnischen Abteilung, welche letztere nur im Sommer geführt wird, findet der Unterricht in allen Abteilungen und in allen Klassen statt. Die hochbautechnische Abteilung führt dabei die 1. Klasse dreifach und die 2., 3. und 4. Klasse je doppelt. Mit Beginn des Semesters wurde auf Grund einer Anordnung des Großh. Ministeriums des Innern von denjenigen Schülern, welche mit der Absicht in die 5. Klasse einer der 4 technischen Abteilungen eintraten, späterhin sich der staatlichen Wertmeisterprüfung zu unterwerfen, eine Vorprüfung in der deutschen Sprache abgenommen. Dieselbe ertrug sich laut Vorbericht auf die Bearbeitung eines geschäftlichen und eines größeren mehr fachlichen Aufsatzes, sowie auf einen kurzen mündlichen Vortrag. Außer dem Direktor wirken an der Anstalt 48 Lehrkräfte; dazu kommen ein Verwaltungssekretär und zwei Krankegehilfen; ein Elektromechaniker, ein Hausmeister, drei Diener und ein Heizer. Die Frequenz der einzelnen Abteilungen ist folgende: 1. hochbautechnische Abteilung 248 (Vorjahr 244); 2. bautechnische Abteilung 58 (Vorjahr 55); 3. maschinenbautechnische Abteilung 47 (Vorjahr 55); 4. elektrotechnische Abteilung 18 (Vorjahr 16) und 5. Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer 76 (Vorjahr 81). Den Vordienstleistungen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst besitzen 95 (Vorjahr 114) Schüler, darunter 1 Schüler mit dem sogenannten Künstlererwerbigen-Dienst. Die Gefellenprüfung haben abgelegt: 1. in der hochbautechnischen Abteilung 122 (Vorjahr 117), dazu ein Schüler mit der Weiterprüfung; 2. in der bautechnischen und bautechnischen Abteilung 7 (Vorjahr 6), dazu ein Schüler mit der Weiterprüfung; 3. in der maschinenbautechnischen Abteilung 22 (Vorjahr 20); 4. in der elektrotechnischen Abteilung 12 (Vorjahr 6). Die Direktion legt Wert darauf, daß — unabhängig von den sonstigen Aufnahmebedingungen — die Schüler vor Eintritt in die Anstalt zunächst die Gefellenprüfung ablegen. Eine Verschärfung der Aufnahme nach dieser Richtung erscheint zurzeit noch verfrüht.

Mannheim, 3. Jan. Die konservative Partei hat für den Reichstagswahlkreis Mannheim-Schwetzingen-Weinheim den Domänendirektor a. D. Hoffmann als Kandidaten aufgestellt.

Forstheim, 2. Jan. Der Forstheimer Bankverein bestand heute 40 Jahre. Er wurde seinerzeit als Kommanditgesellschaft auf Aktien mit einem Geschäftskapital von 900 000 M. gegründet. Heute besitzt das Bankunternehmen ein Aktienkapital von 4 500 000 M. Das Institut stand in der Hauptsache unter der Leitung des jetzt 78 Jahre alten Bankdirektors August Kaiser, der bekanntlich seiner Vaterstadt nicht nur als Bankvorstand, sondern auch als Gemeindepolitiker, Gründer des Altersheims sowie in den Jahren 1865 bis 1870 als Landtagsabgeordneter reiche Dienste geleistet hat.

Karlsruhe, 3. Jan. Der Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, dessen Präsidium hier seinen Sitz hat, vermehrte sich im Jahre 1911 um 80 neue Vereine. Auch die sozialen Einrichtungen des Verbandes haben mit Schluß des abgelaufenen Jahres eine Erweiterung erfahren. Es ist dies eine Fahrnisversicherung mit bedeutenden Ermäßigungen für die Verbandsmitglieder.

Baden, 3. Jan. Unsere seit einigen Jahren im Betrieb befindliche elektrische Straßenbahn hat auch im letzten Jahre wieder eine erhöhte Frequenz zu verzeichnen. Während im Jahre 1910 im ganzen 207 512,10 M. vereinnahmt wurden, stellen sich die Gesamteinnahmen im Jahre 1911 auf 219 741 Mark, was einem Mehr von 12 229 M. gleichkommt. Es zeigt sich als immer mehr, daß sich die Stadt mit der Bahn ein ebenso verkehrsmäßiges wie rentables Werk geschaffen hat.

Freiburg, 3. Jan. Der Stadtrat hat nunmehr vorbehaltlich der Genehmigung des auszuarbeitenden Projektes und der Zustimmung des Bürgerausschusses die Erbauung eines Krematoriums auf dem hiesigen Hauptfriedhof beschlossen.

Leil i. B., 2. Jan. Am Neujahrsmorgen wurde kurz vor 6 Uhr ein Erdbeben, und zwar 2 Stöße von je etwa 3 Sekunden Dauer verspürt.

Konstanz, 3. Jan. Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung der Erweiterung des Motorbootverkehrs durch Anschaffung zweier weiterer Boote zugestimmt und hierfür einen Kredit von 36 000 M. bewilligt.

Aus Baden, 3. Jan. Der Bürgerausschuß der Gemeinde Breisach setzt sich nun nach Erledigung der Wahl der Klasse der Höchstbesteuerten, bei welcher das Zen-

trum 6, die Fortschrittliche Vereinigung 9 und die Sozialisten 5 Sitze erhielten, zusammen aus 26 Mitgliedern des Zentrums, 22 der Bürgervereinigung und 12 Sozialisten. — Im Bürgerausschuß Gengenbach sind vertreten 36 Zentrum, 20 Liberal-Fortschritt und 4 Sozialdemokraten.

Historischer Tageskalender für Karlsruhe.

4. Januar:

1824 Feierliche Eröffnung der neuen (ersten) Wasserleitung.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater. Infolge mehrfachen Ersuchens Auswärtiger, welche das Weihnachtsmärchen „Das Samtagskind“ am Samstag, den 6. d. M. mit ihren Kindern besuchen möchten, wird diese Vorstellung um 4 Uhr (nicht um 5 Uhr) beginnen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 3. Jan. Der Kaiser machte heute vormittag dem Reichskanzler einen Besuch. Herzog Albrecht von Württemberg hat Berlin wieder verlassen.

Berlin, 3. Jan. Die Kaiserin empfing heute im königlichen Schloße die Leiter der vom Roten Kreuz für die türkische Armee in Tripolis ausgesandten Hilfsexpedition in Audienz u. a. den Stabsarzt Dr. Fritz-Ludwigsburg.

Brüssel, 3. Jan. Bei der Abstimmung der Kohlenarbeiter in der Borinage haben gestern 9766 für den Streik und 1678 gegen den Streik gestimmt. 74 Bergleute haben sich der Abstimmung enthalten. Damit ist der Streik erklärt. Bisher wurde die Ruhe nirgends gestört. — In dem Kohlenzentrum von Mons sind heute vormittag gemäß dem Beschlusse des gestrigen Referendums 25 000 Bergleute in den Streik getreten. Man glaubt, daß morgen der Ausstand allgemein sein wird. Die Ruhe ist bis jetzt nirgends gestört worden.

Verschiedenes.

Hamburg, 3. Jan. Der bei Ausübung eines Raubanfalls in Gleiwitz am 29. Dezember verhaftete Johann Kronek hat bei seinem gestrigen Verhör eingestanden, den Raubmord an der Ehefrau Henke in Hamburg am 14. Dezember verübt zu haben. Frau Henke war mittags in ihrer Wohnung mit durchschnittenem Halse aufgefunden worden. Der Mörder hatte 50 M. und die Schmuckstücke geraubt.

Breslau, 3. Jan. Der Schriftsteller Felix Dahn, Professor des Rechts an der hiesigen Universität, ist heute früh gestorben.

Leipzig, 3. Jan. Das Schwurgericht in Beuthen hatte am 3. November dem Hilfsmonteur Max Walerus wegen dreifachen Mordes dreimal zum Tode, wegen acht verjuchter Morde, drei Fällen verjuchter Totschlages, wegen Einbruchdiebstahls und Sachbeschädigung zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurteilt. Auf die Revision des Angeklagten hat nun das Reichsgericht das Todesurteil in einem Falle aufgehoben, weil bei Stellung der Schulfrage an die Geschworenen irrtümlicherweise das Wort „vorsätzlich“ fortgelassen worden war. Im übrigen wurde auf Verwerfung der Revision erkannt.

Düsseldorf, 2. Jan. In der Neujahrnacht kam es zwischen der Polizei und einer 1900köpfigen Menschenmenge zu schweren Zusammenstößen. Die angegriffenen Beamten wurden mit Stöcken, Steinen und Eisenteilen bombardiert. 12 Schutzeleute sind infolge der erlittenen Verletzungen dienstunfähig. 30 Haupttäter wurden verhaftet.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 3. Januar 1912.

Die gestern über Lappland gelegene Depression ist südwärts bis nach dem nördlichen Rußland gezogen und zugleich hat sie sich weiter in das Binnenland herein ausgedehnt, wobei sie den hohen Druck nach Südwesten hin zurückgedrängt hat; flache Minima haben sich über dem Norden und über dem Süden Norwegens entwickelt. Das Wetter ist unter der Einwirkung der Depression in Deutschland meist trüb, dabei im Norden vielfach regnerisch, im Süden noch trocken. Die Morgentemperaturen lagen auf dem ganzen Festland wieder über dem Gefrierpunkt. Die Depression wird sich wahrscheinlich vorübergehend etwas geltend machen; es ist deshalb trübes Wetter mit leichten Schneefällen und wenig veränderten Barometerständen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. Januar, früh.

Lugano wolkenlos 0 Grad, Biarriz wolkenlos 0 Grad, Triest bedeckt 3 Grad, Florenz bedeckt 2 Grad, Rom bedeckt 4 Grad, Cagliari wolkenlos 7 Grad, Brindisi wolkenlos 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
2. Nachts 9 ⁰⁰ U.	762.4	4.2	5.5	89	WSW	Hochnebel
3. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	768.5	4.5	5.5	87	WSW	bedeckt
3. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	757.2	5.3	5.7	86	WSW	„

Höchste Temperatur am 2. Januar: 5.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.9. Niederschlagsmenge, gemessen am 3. Januar, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 3. Januar, früh: Schutterinsel 1.32 m, gefallen 6 cm; Rehl 2.34 m, gefallen 12 cm; Maxau 3.97 m, gefallen 18 cm; Mannheim 3.50 m, gefallen 24 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ein Versuch genügt und Sie sind überzeugt von der Güte und Preiswürdigkeit der Damen-Kleider- und Seidenstoffe der Firma B.491
Carl Büchle Kalsersstr. 149
Telephon 1931

Statt besonderer Anzeige.
 Gestern vormittag entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber, guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater
Landgerichtsdirektor a. D. Wilhelm Goll
 im 82. Lebensjahre.
 Heidelberg, den 3. Januar 1912.
 In tiefer Trauer:
Anna Goll geb. Schuemacher,
Berta Beuttel geb. Goll,
Prof. Alfred Beuttel u. 2 Enkelkinder.
 Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. Januar 1912, nachmittags 3¹/₂ Uhr, in Heidelberg von der Friedhofkapelle aus statt. B.904

Statt besonderer Anzeige.
Todes - Anzeige.
 Heute nachmittag 5 Uhr ist unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager
Rudolf Ris
 im 77. Lebensjahr nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.
 Waldkirch i. B., den 1. Januar 1912.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Frieda Ris geb. Reichenbach,
Maria Waag geb. Ris,
Clara von Freydorf geb. Ris
Dr. Albert Waag, Geh. Hofrat, Direktor der Höh. Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar u. a. o. Professor an der Universität Heidelberg,
Dr. Eugen von Freydorf, Großh. Bad. Kammerherr und Landgerichtsrat in Waldshut,
Tilla Ris, Witwe des Kgl. Pr. Oberstleutnants Ris,
Fanny Reichenbach
 und 6 Enkel. B.905
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. Januar, nachmittags 4 Uhr statt.

Adelboden
Pension Hari zum Schlegeli
 (Christl. Hospiz)
 ist auch im Winter offen.
 Pensionspreis von 6 Frank an. B.861

Kurhaus im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes.
Bad Herrenalb Vollständig umgebaut und renoviert.
Herbst- und Winter-Kuren. B.436
Sanatorium f. Nervenranke, Stoffwechsel- u. Herzranke.
Kurpension f. Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige.
 Zentralheizung, Elektrisch Licht. Prospekte. **Dr. Seer.**

Sestri - Levante Gr. Hotel Jensch
 Deutsches Haus ersten Ranges, mit allem Komfort eingerichtet. Herrliche Lage am Meer. 150 Zimmer. App. mit Bad. Große neue Halle. See- und Süßwasserbäder auf jeder Etage. Pension von 10 Lire an. B.644
 Das ganze Jahr geöffnet.

COLOSSEUM
 Waldstraße 16/18 Dir.: Gust. Kiefer. Tel. 1938
 Ab 1. Januar 1912: Gastspiel **L. Haskel**, mit seinem Ensemble. Die besten Burleske, Schlager, Humor und Komik. Zur Aufführung gelangen in den ersten Tagen „Der Musterpapa“, „Die Dallesprinzessin“, „Die Venus von Milo“, „Der Lumpenball“. In jeder Burleske Haskel in der Hauptrolle. Tränen werden gelacht. Das Beste vom Besten. Sowie das sensationelle Neujahrprogramm vom 1.—15. Jan. 1912. **Elvira Largeh**, Liedersängerin. **Der Kinematograph**, die neuesten, sensationellsten Aufnahmen. **Gebr. Herms**, in ihrem akrobatischen Potpourri. Saison-Neuheit: **The Wichmanns**, Original roncierender Kabelakt mit 3¹/₂ HP Motorbetrieb. **Georg Neumüller**, süddeutscher Komiker. B.806

Lichtpausen in schönster Ausführung fertigt schnell und billig
S. Thoma Nachf.,
 Elektr. Lichtpausenanstalt, Karlsruhe, Kaiserallee 29

„Adler“, allgem. Versicherungs-Anstalt a. G. zu Karlsruhe (C. S.).
 Sonntag den 14. Januar 1912, vormittags 11 Uhr,
außerordentliche Generalversammlung
 im Gasthaus zum „Goldenen Becher“, Schillerstraße 2, in Karlsruhe. Tagesordnung: Auflösung der Anstalt. B.899
Der Vorstand: Grimm.

Erste Badische Lotterie im neuen Jahr!
 Ziehung garantiert 31. Januar
 3288 Goldgewinne
45800 M.
 Hauptgewinn
20000 M.
 3287 Goldgewinne
25800 M.
 Lose à 1 M., 11 L. 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg. empfindlich
 Lotterie-Untern. **J. Stürmer**
 Straßburg i. E., Langestr. 107

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe (Baden) 24.
Die
Gemeinschaftlichkeit
der konstruktiven
Jurisprudenz
 Eine wissenschaftliche Streitschrift von Rechtsanwalt **Ernst Fuchs** Karlsruhe
 Preis geheftet Mark 3.60.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Den **ersten Schritt** verdankt **Babynur** **echt**
Löfflund's
Nähr-Maltose
Milchzucker
 f. Kinder, die nicht gedeihen und an Gewicht abnehmen.
 Reinste Marke, nach Professor Dr. von Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.
Malzextrakt
Malzextrakt-Hustenbonbons
 unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.
 in Apotheken und Drogerien erhältlich.



Wenn Ihr Haar
 entweder zu spröde und trocken oder übermäßig fettig ist und infolgedessen ausfällt, so ist dies ein Leiden mit zwei grundverschiedenen Ursachen und wäre es falsch, es in beiden Fällen ganz gleich zu behandeln. Sprödes, trockenes Haar kann keine Waschungen mit seifenhaltigen Haarwässern vertragen, zu fettiges darf nicht noch mehr eingefettet werden. Das echte (Uhlmannsche) Peru Tannin-Wasser wird deshalb in zwei verschiedenen Sorten hergestellt, fettfrei u. fettig. Für normales Haar benutzt man beide abwechselnd. Beachten Sie dies beim Einkauf! Benutzen Sie Peru Tannin-Wasser täglich nach der einfachen Vorschrift und Sie werden nie über Haar-ausfall, Kopfschuppen etc. zu klagen haben. Ihr Haar wird immer weich, voll, rein und seiden-glänzend sein und wird sogar, wenn es durch Behandlung mit ungeeigneten Mitteln schuppig und glanzlos geworden sein sollte, in kurzer Zeit schöner werden, als je zuvor.
 Das echte Peru Tannin-Wasser, kenntlich an der Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders“, ist in allen einschlägigen Geschäften, die Flasche zu 2.— Mark und 3.75 Mark zu haben.
 Alleinige Fabrikanten:
E. A. UHLMANN & Co., REICHENBACH i. V.
 Engros-Lager in Karlsruhe: **Karl Hummel, Karlsruhe, Werderstraße 13.**



Die Töchter des Erfinders.

Handels-Hochschulfürse Karlsruhe.
 Wiederbeginn der Vorlesungen über
Volkswirtschaftslehre: Dienstag, 9. Januar.
Rechtswissenschaft: Freitag, 12. Januar.
Naturkunde: Donnerstag, 11. Januar
 Außerdem werden folgende Halbjahreskurse neu beginnen:
Rechtswissenschaft. Praktische Übungen aus dem Gebiete des bürgerlichen Rechts und des Zivilprozesses.
 Dozent: Herr Oberlandesgerichtsrat **Mainhard**, Karlsruhe.
 Jeden Montag, abends 8¹/₂ Uhr. Beginn 8. Jan. 1912.
Warenherstellung. Eisenherstellung. Einteilung des Eisens. Gewinnung von Hoheisen aus den Erzen im Hochofen. Darstellung von Schweizeisen im Puddelofen. Darstellung von Flußeisen in der Bessemerbirne, unter Entphosphorung als Homaseisen. Darstellung von Siemens-Martineisen im Pfanntofen. Darstellung von Gußstahl im Tiegel- und elektrischen Ofen. Walzwerke. Erzeugung von Profileisen, Blech und Draht. Hoheisenfabrikation. Festigkeitseigenschaften und Abnahmeversuche.
 Dozent: Herr Geh. Hofrat Prof. **Georg Lindner** von der Technischen Hochschule Karlsruhe.
 Jeden Mittwoch, abends 8¹/₂ Uhr im Gebäude für Maschinenwesen. Beginn 10. Januar 1912.
Allgemeine Geisteswissenschaften: Acht Vorträge in englischer Sprache. 1. Oliver Cromwell. 2. Gladstone. 3. Carlyle. 4. Fielding, the father of the novel. 5. John Stuart Mill and the emancipation of women. 6. Huxley and the evolution theory. 7. Ruskin. 8. Mark Twain as Humorist.
 Dozent: **Mr. Alex. Moff M. A.**, Lektor der englischen Sprache an der Technischen Hochschule, Karlsruhe.
 Jeden Montag, abends 8¹/₂ Uhr. Beginn: 8. Januar 1912.
 Besuchsgebühr für einen Halbjahreskurs: M. 3.—; für Angestellte: M. 2.—.
 Anmeldungen gegen Vorauszahlung der Besuchsgebühr bei:
A. Sielefeld's Hofbuchhandlung, E. Kundt, Wilh. Zahraus, J. Lind's Buchhandlung.
 Karlsruhe, Januar 1912.
Das Kuratorium.

Ausschreiben.
 Bei dem adeligen **Albert-Karolinen-Stift** dahier ist eine Erziehungsrente für Mädchen von 300 fl. (= 514 M. 29 Pf.) jährlich zu vergeben. B.901.3.2.1
 Bewerbungen um dieselbe sind unter Nachweisung:
 1. der Verwandtschaft mit den Stiftern, sowie
 2. unter Vorlage von Geburtschein,
 3. Sittenzugnis,
 4. einem glaubwürdigen amtlich belegten Nachweis der Vermögensverhältnisse,
 bis zum 15. Februar d. J. schriftlich, portofrei, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Gleichzeitig werden unter obigen Bedingungen auch Jünglinge zur Bewerbung aufgeführt, die im Falle als Gesuche für Mädchen nicht eingehen sollten, berücksichtigt werden können.
 Freiburg i. B., 2. Jan. 1912.
 Der Vorsitzende der Exekutive des **Albert-Karolinen-Stifts**,
Graf Const. Hennin.

Verchiedene Bekanntmachungen.
Techniker
 womöglich gepr. Wertmeister zur Planbearbeitung und Ausführung sofort gesucht. Anfangsgehalt 150 M. Angebote mit Zeugnissen u. Zeichnungen umgehend. F. 285.3.1
 Großh. Bezirksbauinspektion Montjanz.

Gütertarif für den deutschen Fernverkehr mit Süddeutschland.
 Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1912 sind die Stationen Grimmingen, Hardheim, Höpfigen und Würtelstein, die letztere mit dem Tage der Betriebsöffnung, in den Tarif aufgenommen, sowie das Warenverzeichnis im Ausnahmestafel S 11 für thüringische, böhmische und bairische Waren geändert worden. Näheres wird in unserem nächsten Tarifanzeiger bekannt gegeben. F. 287
 Karlsruhe, 2. Jan. 1912.
 Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Deutsch-südfranzösischer Fernverkehr mit den P.L.M.-Bahnen.
 Am 1. Januar 1912 sind in Kraft getreten:
 Nachtrag III zum Tarif Teil I B vom 1. Juli 1910,
 Nachtrag VII zum Tarif Teil II A vom 1. November 1908,
 Nachtrag III zum Tarif Teil II B vom 1. Juli 1910,
 Nachtrag III zum Tarif Teil II C vom 1. Jan. 1912,
 Nachtrag II zum Tarif Teil II D vom 1. Jan. 1911.
 Diese Nachträge können von den Dienststellen und unserm Verkehrs-bureau unentgeltlich bezogen werden. F. 288
 Karlsruhe, 2. Jan. 1912.
 Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Gemeinsames Heft für den Fernverkehr deutscher Bahnen untereinander.
 Mit Gültigkeit vom 1. Jan. 1912 ist der Nachtrag II aus gegeben worden. Er enthält Änderungen u. Ergänzungen des Haupttarifs u. kann durch Vermittlung unseres Verkehrs-bureaus und der Verbandsstationen käuflich bezogen werden. F. 289
 Karlsruhe, 3. Jan. 1912.
 Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Ostdeutsch-Südwestdeutsch-Güterverkehr.
 Mit Gültigkeit vom 1. Jan. 1912 sind die Stationen Hardheim und Höpfigen in den direkten Verkehr einbezogen worden. Näheres wird in unserem nächsten Tarifanzeiger bekannt gegeben. F. 290
 Karlsruhe, 3. Jan. 1912.
 Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.